

BADEN: Permakultur-Projekt mit «Solidarischer Landwirtschaft» auf dem ehemaligen Hof Langenmarchstein

Nachhaltiger und wirtschaftlicher Anbau

Lassen sich Natur, Solidarität und Wirtschaftlichkeit in der Landwirtschaft unter einen Hut bringen? Auf dem Glück-Hof ist man überzeugt davon.

SIMON MEYER

Im Jahr 1974 von Doris und Ueli Kohler gebaut, wurde auf den 28 Hektaren des Hofes Langenmarchstein auf der Baldegg jahrzehntelang konventionelle Landwirtschaft betrieben. Heute ist dort ein Projektteam tätig, welches dem Hof nicht nur einen neuen Namen verpasst hat, sondern den Betrieb grundlegend umkrempelt. Auf dem Glück-Hof hat sich eine Gruppe von Menschen mit unterschiedlichsten Werdegängen und Hintergründen zusammengefunden. Ihr gemeinsames Ziel ist es, den Beweis anzutreten, dass Landwirtschaft dank und mittels Permakultur sowohl nachhaltig als auch wirtschaftlich zugleich sein kann. Dazu steht ihr auf der Baldegg die gesamte Anbaufläche des ehemaligen Hofes Langenmarchstein zur Verfügung, total rund 28 Hektaren. Damit ist das Projekt «Glück-Hof» einer der bisher grössten Versuche in der Schweiz, Permakultur in der Landwirtschaft zu etablieren.

Produzieren und Konsumieren

«Es gibt schon Landwirte, die uns «Städter» und unsere Ideen etwas belächeln. Ich glaube aber, dass eine gewisse Naivität nur zu unserem Vorteil sein kann», ist Sandra Kohler, ehemalige Stadträtin in Baden und Mitinitiantin des Projekts, überzeugt. «Ausserdem haben wir in unserem Team sehr viele qualifizierte Leute mit grosser Erfahrung im Bereich Permakultur und in vielen anderen



Ein Teil des Projektteams, das sich auf dem ehemaligen Hof Langenmarchstein auf der Baldegg gefunden hat

BILD: ZVG

Landwirtschaftsthemen», betont sie. Bisher umfasst das Projektteam siebzehn Personen. Neben einer Kerngruppe des Projekts gehören auch die Familien Zehnder und Aellen dazu, die sich im Bereich «Solidarische Landwirtschaft» (Solawi) engagieren. Diese ist Teil des neuen Gesamtkonzepts auf dem Glück-Hof. «Ziel der solidarischen Landwirtschaft ist es, wieder mehr Bewusstsein für die Herkunft unserer Nahrungsmittel zu schaffen», erklärt Roby Aellen. Der Biologe und seine Frau Michèle gehörten zu den Ersten, die sich gemeinsam mit ihren Kindern Joline und Alina für den Bereich «Solawi»

gemeldet haben. «Dadurch sollen die Konsumenten auch wieder zu Produzenten werden», fährt er fort.

Enkeltaugliche Landwirtschaft

Konkret bedeutet dies, dass all jenen Personen, die sich für das Projekt «Solawi» auf dem Glück-Hof anmelden, eine gewisse Anzahl Stunden mit Feldarbeit auf dem Hof verbringen. Im Gegenzug dürfen sie einen Teil der Feldfrüchte für sich behalten. Dieser Bereich des neuen Konzepts ist aktuell allerdings noch stark ausbaufähig, doch die Betreiber des Glück-Hofs sehen darin viel Potenzial: «Mittel- bis langfristig ist es natürlich unser Ziel,

so viele Produkte wie möglich mit unseren und für unsere «Solawi»-Mitglieder zu produzieren. Unser Traum ist eine pflanzenbasierte Vollversorgung für die «Solawi»-Mitglieder», erläutert Projektleiter Andreas Schärer. Mit der Gründung einer Genossenschaft ist man diesem Ziel einen wichtigen Schritt näher gekommen.

Die Nahrungsmittelproduktion auf dem Glück-Hof soll nachhaltiger und vor allem auch regionaler werden. Damit fügt sich die «Solawi» nahtlos in das neue Konzept ein. Der Hof soll dank Permakultur-Standard als weitestgehend autarkes Ökosystem betrieben und bewirtschaftet werden.

Dazu gehört auch, dass der Hof mit gentechnisch unverändertem Saatgut auskommen, und dass neues Saatgut aus den hofeigenen Erzeugnissen gewonnen werden soll. Zudem soll der Boden so bewirtschaftet werden, dass er im Lauf der Zeit immer reicher an Nährstoffen und Bodenlebewesen wird. «Am Ende geht es uns darum, unsere Kulturen an ihren Standort anzupassen und durch Nutzung von Synergien komplett auf Kunstdünger und Pestizide zu verzichten. Wir nennen das «enkeltaugliche Landwirtschaft», klärt Stefan Liechti auf, der bereits viel Erfahrung im Aufbau und Umgang mit Permakultur-Flächen hat.

Auf dem Glück-Hof ist Liechti für den Aufbau des geplanten Kastanienhains zuständig. Zur Sicherung des Kastanien-Genpools nördlich der Alpen soll auf dem Glück-Hof nämlich eine Duplikatsammlung des Kastanienhains von Küssnacht am Rigi angelegt werden. Der Kastanienhain wird, genauso wie vieles, was auf dem Glück-Hof momentan angepackt wird, erst in Jahren oder sogar Jahrzehnten voll ausgereift sein. Dessen ist sich das Projektteam bewusst. «Es ist uns deshalb sehr wichtig, dass auch Kinder Zugang zum Hof haben, damit sie von klein auf einen Bezug zur regenerativen Landwirtschaft aufbauen können», betont Sandra Kohler. Diesem Ziel folgend, werden auf dem Glück-Hof ab sofort auch Kurse für Interessierte stattfinden, um die Idee der nachhaltigen Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbreiten. Eine mögliche Kooperation mit dem Waldgasthof Baldegg befindet sich in Absprache (siehe Seite 5).

**Infoveranstaltung Solawi
Sonntag, 26. Februar, 14 Uhr
Glück-Hof, Baldegg 5, glueck-hof.ch**



Der designierte Trainer von Baden-Endingen: Björn Navarin

BILD: ZVG

REGION

Handball-Fusion wird konkreter

Der Zusammenschluss der Nationalliga-B-Teams von Baden und Endingen nimmt konkrete Züge an. Die beiden Organisationen planen, per Saison 2023/24 mit einem gemeinsamen Spitzenteam «Baden-Endingen» an der Meisterschaft teilzunehmen. Die Heimspiele werden in der Aue Baden und im GoEasy in Station Siggenthal ausgetragen. Designierter Cheftrainer der neuen Mannschaft ist der langjährige Badener Trainer Björn Navarin. Sportchef wird Urs Mrose. Die Mannschaft wird mehrheitlich aus Kräften der aktuellen Teams Handball Endingen und Städtli 1 bestehen. Die operative Führung der neuen Organisation wird unter der Leitung von Roger Küng (heute VR-Präsident der Endinger Handball Aargau Ost AG) und dem designierten Geschäftsleiter Marc Schurgast auf- und ausgebaut. Beide Vereine werden ihren Mitgliedern diese Vorschläge an den ausserordentlichen GV im Frühling 2023 unterbreiten. RS

BADEN

Erfolgreiches Jahr für die Langmatt

18 682 Personen besuchten im vergangenen Jahr das Museum Langmatt. Dies ist das zweitbeste Ergebnis in der Museumsgeschichte. Zahlreiche Kulturinstitutionen leiden nach wie vor unter den Nachwirkungen der Corona-Pandemie. Der grosse Publikumszuwachs in der Langmatt 2022 war deshalb laut der Mitteilung des Museums keineswegs selbstverständlich. Viel zur erfreulichen Entwicklung beigetragen habe die massive Zunahme an Gruppenbesuchen: «Erstmals gab es Wochen, in denen wir komplett ausgebucht waren», sagt Langmatt-Direktor Markus Stegmann. Innovative Ausstellungen sorgten auch international für Aufsehen, so beispielsweise «Renoir Unplugged» mit Bildern des französischen Impressionisten, die ohne Rahmen oder neu gerahmt gezeigt wurden. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die teils langjährige Zusammenarbeit mit mehr als fünfzehn regionalen Kooperationspartnern: «Damit konnten wir das Publikumsspektrum deutlich erweitern», stellt Stegmann fest. Die Langmatt deckt die unterschiedlichsten Interessen ab. Das wird auch 2023 so sein, bevor Haus und Park 2024 und 2025 für die Gesamtanierung geschlossen bleiben. In der kommenden Saison zieht die Langmatt nochmals alle Register: Neun Ausstellungen rütteln mit mutigen Kontrasten an Sehgewohnheiten und Erwartungen. Ein besonderer Meilenstein ist dieses Jahr der 18. Juni, wenn die Badener Stimmbevölkerung über die Beteiligung von 10 Millionen Franken an den Kosten der Gesamtanierung abstimmt. RS

BADEN: Neue Angebote für begeisterte Sängerinnen und Sänger

Hofmann lanciert neue Chöre

Bald erklingen neue Töne in der Stadtkirche Baden: Die Chormusik wird durch ein Ensemble für Gregorianik und einen Kinderchor ergänzt.

Der gregorianische Chor gilt als Wiege der christlichen Kirchenmusik. Dieser archaisch klingende Gesang berührt und fasziniert die Menschen bis heute und hat selbst in der Popmusik seinen Niederschlag gefunden. Mit diesem und anderen Formaten mittelalterlicher Musik zwischen dem 9. und dem 12. Jahrhundert wird sich das neu gegründete Ensemble «Vox Badensis» befassen. Für Sängerinnen und Sänger mit besonderem Interesse für die musikalisch-historischen Hintergründe des gregorianischen Chors werden zudem regelmässig kostenfreie Workshops in Paläografie (Neumen- und Schriftkunde) sowie Modologie (Tonartenkunde) angeboten. Die Proben finden jeden ersten und dritten Freitag im Monat in der Sebastianskapelle in Baden statt und stehen allen Interessierten offen.

Singen lernen und leben

Mit einer Schnupperlektion startet der neue Kinderchor «Cantus Pueri» im März. Gesucht werden gesangsfreudige Kids ab der dritten Klasse, unabhängig von Konfession oder Pfarreizugehörigkeit. Im Chor werden geistliche und weltliche Lieder aller Stilrichtungen sowie kleine Musicals einstudiert. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zusammen mit professionellen Bands und Orchestern zu arbeiten und aufzutreten. Ausserdem können alle jungen



Jens Hoffmann ist neuer musikalischer Leiter für Chormusik

BILD: ZVG

Chormitglieder nach Wunsch an kostenlosen Stimmbildungslektionen in kleinen Gruppen teilnehmen. Geprüft wird ab Frühjahr jeden Mittwoch von 16.30 bis 17.15 Uhr in der Sebastianskapelle in Baden.

Neuer musikalischer Leiter

Die beiden neue Chöre werden in Zusammenarbeit mit Jens Hoffmann (30) initiiert. Er hat Mitte 2022 die musikalische Leitung für Chormusik an der Stadtkirche Baden übernommen. Er ist dort auch als Kantor und Kirchenmusiker tätig, in der Pfarrei St. Anton, Wettingen, wirkt Jens Hoffmann als Hauptorganist. Zudem ist er künstlerischer

Leiter des Chors «Alpha cappella» der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Jens Hoffmann studierte Kirchenmusik mit Hauptfach Chor- und Orchesterleitung sowie Orgel. Er beschäftigt sich interdisziplinär als Dirigent und Organist vor allem mit historischer und experimenteller Aufführungspraxis. Auskünfte zu den neuen Angeboten sind bei Jens Hoffmann persönlich unter jens.hoffmann@pfarreibaden.ch erhältlich. Für die Schnupperlektion des Kinderchors am Mittwoch, 22. März, 16.30 Uhr, kann man sich bis 20. März per Mail an cantus-pueri@pfarreibaden.ch anmelden. RS